

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1834

2.5.1834 (Nr. 121)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 121.

Freitag, den 2. Mai

1834.

Deutscher Bund.

Vom Main, 26. April. Die vom deutscher Bunde wiederholt verlangte Uebertragung des allgemeinen Militärkommando's in der freien Stadt Frankfurt an den kaiserl. österreichischen Generalmajor v. Piret ist plötzlich auf eine unerwartete Schwierigkeit gestoßen. Nachdem nämlich der Frankfurter Senat alle Mittel erschöpft haben soll, um diese Maßregel abzuwenden, hat derselbe, dem Bernehmen nach, im Schooße der Bundesversammlung selbst eine Unterstützung gefunden, auf die er wohl nicht gerechnet hatte. Es ist dies die k. niederländische, großherzogl. luxemburgische Bunde tagsgesandtschaft, die in Gemäßheit ihrer Instruktionen, gegen jene Maßregel förmlich Einspruch erhob. Die Gesandtschaft hat sich dabei, wie versichert wird, auf die formelle Ablehnung des deutschen Bundes bezogen, dem frühern Gesuche, den Könige Großherzog durch bewaffnete Dazwischenkunft im vollen Besitze des Großherzogthums zu schützen, Folge zu geben. Da nun (soll jene Bunde tagsgesandtschaft ferner argumentirt haben) die hohe Bundesversammlung es nicht für angemessen erachtet habe, dem ausdrücklichen Verlangen eines Mitglieds des Bundes, ihn gegen offenbare Gewaltthat zu vertheidigen, zu willfahren, so könne dieselbe auch nicht das Recht in Anspruch nehmen, ihren Schutz einem andern Bundesstaate aufzubringen, der nicht bloß denselben keineswegs verlange, sondern der in dem Bewußtseyn, dieses Schutzes in besagter Art nicht zu bedürfen, denselben auf alle Art abzuweisen suche. Es steht dahin, wie der Bund diese Argumentation aufnehmen wird. — Was die zu Viberich eröffneten Unterhandlungen betrifft, so scheinen dieselben noch nicht sobald zum Ziele führen zu sollen. Der kais. österr. Gesandte, Baron von Neumann, ist fast auf ununterbrochenen Hin- und Herreisen auf der Straße von Viberich nach Frankfurt begriffen. (Allg. Ztg.)

Baiern.

Homburg, 26. April. In Folge des Belagererstreiches, welcher in der Nacht vom 22. auf den 23. d. zur Befreiung des Dr. Wirth versucht worden ist, wurden gestern auf Befehl der Staatsbehörde hier arretirt: ein gewisser Simon, Dehmig, Zimmermann, Couturier, Rheinheimer und Crusius; Stukart und ein Bruder des Couturier sind entwichen. Von Zweibrücken sind entwischt: der Pfarramtskandidat Kurz, Marschall und Zöller, gegen die eben Verhaftsbefehle ausgestellt sind. Kurz soll in Saargemünd sehr gefährlich krank an den erhaltenen Wunden darnieder liegen. Man glaubt, die franz. Regierung

werde die Auslieferung von Individuen, welche des Straßenmords beschuldigt sind, nicht verweigern; obgleich wir bekennen müssen, daß auf Straßenmord, da er in die Systeme unserer milchbärtigen Politiker gehört, wohl von Vielen zu den politischen Vergehen gezählt werden möge, für die noch Asyl bestehen. (Rheinbair.)

Preussen.

Berlin, 26. April. Des Königs Majestät haben unterm 9. v. M. die nachstehende allerhöchste Kabinettsordre zu erlassen geruht: „Zur Beseitigung der Zweifel, welche aus den §§. 7 und 10 Lit. 11 Theil 2 des allgemeinen Landrechts über die Gränze erlaubter aufferkirchlicher Zusammenkünfte zu Religionsübungen und die Ahndung ihrer Uebertretung hergeseitet worden sind, erkläre Ich, daß zu dem häuslichen Gottesdienste nur den Mitgliedern der Familie des Hausvaters und den bei ihm wohnenden, seiner Hauszucht unterworfenen Personen der Zutritt gestattet; jede diese Gränze überschreitende Zusammenkunft zu aufferkirchlichen Religionsübungen aber, welche ohne obrigkeitliche, bei dem Konsistorium der Provinz nachzusuchende Genehmigung erfolgt, verboten ist und von den Regierungen in Gemäßheit der ihnen durch den §. 11 der Dienstinstruktion vom 23. Dkt. 1817 beigelegten Befugniß, wo sie es nach vorgängiger Verathung mit dem Konsistorium der Provinz für erforderlich halten, sowohl die Strafe der Theilnahme an solchen unerlaubten Zusammenkünften, als auch der Uebertretung der bei Ertheilung der Erlaubniß von dem Konsistorium der Provinz vorgeschriebenen Bedingungen festgesetzt und bekannt gemacht werden sollen. Diese Meine Bestimmung ist durch die Amtsblätter zur öffentlichen Kenntniß zu bringen. Berlin, den 9. März 1834. (gez.) Friedrich Wilhelm. Au den Staatsminister Frhrn. v. Altenstein.“

Frankreich.

Paris, 28. April. Die Debats versprechen sich von der neuen Quadrupelallianz sowohl ein dauerndes Glück für Spanien und Portugal, als auch Befestigung des europäischen Friedens. Nach diesem Blatte ist die Idee zu dem Vertrage von Talleyrand ausgegangen, der sie auch mit seiner gewohnten Geschicklichkeit durchgeführt hat und deswegen von den Debats sehr gelobt wird. Die Ratifikation der Kabinette von Spanien und Portugal ist noch nicht erfolgt, daher wird der Vertrag erst später bekannt gemacht.

— Die Gazette sagt, nach den Andeutungen englischer Blätter wurde die Quadrupelallianz deshalb geschlossen, um an den nordischen Mächten sich gewissermaßen zu rä-

chen, daß sie Frankreich und England von den Verhandlungen zu Münchengrätz und Wien so ganz und gar ausgeschlossen haben. So theilt sich also Europa offiziell in zwei Systeme, in ein westliches und östliches, die sich aber nur durch diplomatische Noten bekriegen werden. Das ist eine neue Lage, deren Zukunft noch nicht zu bestimmen ist.

— Das Journal du Commerce bemerkt, diese Allianz sey schon in der Anerkennung Donna Maria's und Donna Isabella's involvirt gewesen. Das Blatt wünscht nicht, daß Frankreich ein Heer nach Spanien schicke.

Ly on, 16. April. Die Theilnahme an dem hiesigen Aufstande war allgemein; es gibt kein einziges Stadtviertel, woben Insurgenten nicht mindestens Vorschub geleistet worden wäre. Hätten die Insurgenten mehr Waffen gehabt, so wäre der Sieg ihnen vielleicht verblieben; denn am Freitag Abend (11.) standen die Sachen einen Augenblick sehr schlecht; die Verbindung mit der Poudriere, wo sich die Munition, so wie die Lebensmittel und Fourage befinden, war unterbrochen, und ein Bataillon, das die Wiederherstellung derselben hatte bewirken wollen, war zurückgeworfen worden. Das schwere Geschütz allein hat uns gerettet, und doch war die angreifende Partei diesmal nur sehr schwach. Auf dem Franziskanerplatze zählte man Anfangs nur 3 — 400 Mann, auf Fouvieres etwa 30, in der Rothkreuzvorstadt einige hundert, so daß vielleicht im Ganzen bei dem Beginn der Unruhen kaum 1000 der Empörer im Gefecht waren; aber sie hatten alle eine gute Position; sie legten sich in den Hinterhalt, verschanzten sich in den Häusern und fanden bei den meisten Einwohnern gute Aufnahme. Auch auf den Hausdächern hat man mehrere Todte gefunden. Dieser Dächerkrieg war in seiner Art gewiß neu; um nämlich die Dächer zu beherrschen, hatten die Soldaten ihrerseits wieder auf den Kirchtürmen Posto gefaßt, und schossen von hier aus auf jede Dachlücke. Am furchtbarsten sind jedoch die Verheerungen, die das grobe Geschütz angerichtet hat; auch findet man an einigen Stellen noch Spuren von Petarden, die angelegt worden waren, um einzelne Häuser in die Luft zu sprengen. (Pr. Stztg.)

G r o ß b r i t a n n i e n .

London, 24. April. In der Sitzung des Unterhauses am 21. wurde die Motion des Lord Althorp in Betreff der Abschaffung der Kirchentaxen durch eine Grundtaxe von 250,000 Pf. St. nach einer langen Diskussion mit 256 Stimmen gegen 140 angenommen.

— Hr. Spring Rice antwortete gestern Abend im Unterhause der Rede D'Connell's in einer noch längern. Den historischen und Rechtspunkt ließ er unerörtert, dagegen zeigte er mit vieler Klarheit, daß, wenn der Wohlstand Irlands nicht mehr so rasch wie früher zunehme, dies einzig von der beständigen Aufregung des Landes durch Demagogen herrühre; er suchte sodann durch Zitate aus Reden der Agitatoren zu zeigen, daß es diesen gar nicht auf eine legislative Trennung von England, sondern auf Ein-

führung der republikanischen Verfassung ankomme. Hr. D'Connell war den ganzen Abend nicht im Hause. Hr. D' Connor trug nach Beendigung der Rede des Hrn. Spring Rice auf Vertagung der Verhandlung an, nur um das Wort zu bekommen, aber zum allgemeinen Gelächter nahm das Haus die Vertagung an, und so wird heute die Verhandlung fortgesetzt. Hr. Spring Rice und die Minister wollen den Antrag D'Connell's nicht bloß durch einfache Verwerfung, sondern durch eine Adresse an den König besitzigen, etwa das Nämliche, wie eine motivirte Tagesordnung in Frankreich; die liberalen Journale sind damit unzufrieden.

— Diesen Morgen wurde eine Versammlung des Centralausschusses des verbündeten Arbeitervereins gehalten, in welchem beschlossen wurde, die kürzlich von Biscount Melbourne zurückgewiesene Bittschrift nicht mehr durch diesen Lord, sondern durch irgend einen andern Edelmann Sr. Maj. bei dem nächsten Levee übergeben zu lassen.

— Ein an allen Hauptpunkten zu Manchester angeführter aufreizender Aufruf hat große Aufregung verursacht. Gruppen von Arbeitern lasen ihn; die Behörden haben Anstalten zur Erhaltung der Ordnung getroffen, die Polizei und die Truppen stehen bereit, um auf erhaltenen Befehl augenblicklich handelnd aufzutreten.

— Man schreibt aus Portsmouth vom 19. April, daß das Kriegsschiff Durham von 52 Kanonen aus dem mitteländischen Meere mit dem Admiral Sir Pulteney Malcolm dajelbst angekommen ist. Im mitteländischen Meere war alles ruhig; nur waren die russ. Flotte zu Sebastopol und die türkische zu Konstantinopel bereit, alle Augenblicke unter Segel zu gehen. Als Bestimmung der letztern gibt man eine Fahrt nach Samos, Tunis und Tripolis an; dagegen ist auch die engl. Flotte völlig ausgerüstet, und in jedem Augenblicke bereit, nach den Umständen zu handeln.

Oldham, 24. April. Mehrere Mühlen arbeiteten diesen Morgen und die armen getäuschten Arbeiter fangen an einzusehen, daß die Anstifter der Vereine, unter dem Vorwande, die Lage der arbeitenden Klassen zu verbessern, keinen andern Zweck haben, als ihre egoistischen Plane durchzusetzen. Hr. Thompson wollte es anfänglich gar nicht glauben, als man ihm den Ausspruch der Geschworenen gegen seine Arbeiter mittheilte. Er beauftragte auf der Stelle seinen Sachwalter, alles nur immer Mögliche zu ihren Gunsten zu thun, und sagte, er sey entschlossen, sie auf seine eigene Kosten zu vertheidigen. Indessen werden sie nach dem Gefängniß von Lancaster gebracht werden; der Sachwalter des Hrn. Thompson hat aber im Sinne, sich sogleich an das Gericht der Kingsbench zu wenden, um ihre Freilassung gegen Bürgschaft zu begehren. Ein merkwürdiger Fall, der die Besorgnisse der Einwohner von Oldham in Folge der letzten Begebenheiten hinlänglich bezeichnet, ist der, daß der hiesige Agent einer der Feuerversicherungsanstalten von London für neue Assuranzprämien in Zeit von 5 bis 6 Tagen 160 Pfund (4000 Fr.) einnahm. Die Handwerker haben bei dem

letzten Vorfälle dermaßen gelitten, die gehässigen Pläne der Demagogen, die sie führen, sind ihnen so klar geworden, und sie scheinen des Vereins so überdrüssig zu seyn, daß der hiesiger Stadt ganz zuverlässig binnen Kurzem aufgelöst wäre, wenn sie sich nicht vor Drohungen oder vor Gewaltthaten fürchteten.

Portugal.

Lissabon, 5. April. Die Landung bei Caminha, die Offensive, welche der Gouverneur von Porto mit 3000 Mann sogleich unternahm, als er jene Landung erfuhr, waren hinlänglich, um die ganze Provinz Minho, die Festung Valenca ausgenommen, zu okkupiren. Die Miguelesten giengen über den Tamega und vertheidigten Amaraute. In diesem Augenblick wird der Herzog von Terceira den Oberbefehl derselben schon übernommen haben; die unter seinem Kommando stehende Division wird aus 4000 Mann, 500 Kavalleristen einbegriffen, bestehen. — Der Baron von Villa Vouca, ältester Sohn des Visconde von Pezo da Regoa, jetziger Chef der Familie Silveira, hat sich dort für Donna Maria erklärt. Dies ist nicht zu verwundern, denn seit 1820 hat jene in den Nordprovinzen mächtige Familie ihr politisches Glaubensbekenntniß viermal geändert. — Die Stadt Castello Branco, Hauptstadt der Provinz Unter-Beira, hat ebenfalls Donna Maria proklamirt.

(Preuß. Staatsztg.)

Polen.

Von der polnischen Gränze, 23. April. Es haben neuerdings Verhaftungen in Warschau und an der galizischen Gränze statt gehabt. Man soll einem großen Komplotte auf der Spur seyn, das von Frankreich aus geleitet wird, und nichts Geringeres beabsichtigt, als durch Mordanschlag der Revolution hülfreiche Hand zu leisten. Mehr bedarf es nicht, um die ganze Verdorbenheit der Parteihäupter zu bezeichnen, denen kein Mittel zu schlecht ist, um ans Ziel zu gelangen. Es beweist übrigens auch, von welcher Art die Sache der Bewegungsmänner ist, da sie zu solchen Mitteln greifen müssen, die gewiß nicht geeignet sind, ihnen irgend einen Anhang von rechtlichen Leuten zu verschaffen. Man will wissen, ein junger Mann habe in seinem Berhöre alle Pläne der Verschwornen angegeben, und man sey nun bedacht, denselben zuvor zu kommen. In jedem Falle ist es ein sinnloses Unternehmen, in Deutschland und Polen durch menschenmörderische Dolchstöße die bestehende Ordnung umstürzen zu wollen, da in diesen Ländern der Mord bei Jedermann den größten Abscheu erregt, und die Regierungen glücklicher Weise befestigt genug sind, als daß dabei auf den geringsten Erfolg zu rechnen wäre. Man müßte nur die Lyoner- und Pariser-Emeute in Anschlag gebracht, und sich des Sieges der Republikaner versichert geglaubt haben, um dann ungekräft die größten Frevel begehen zu können. Gewiß scheint es, daß man den Impuls von Frankreich aus erwartete, um Ende Aprils oder Anfang Mai's in dem entfernten Polen einen großen Schlag zu

führen. Die verunglückten Emouten in Lyon und Paris haben nun jene Projekte auch scheitern gemacht, und die Verschwornen dürften nun schwerlich etwas Ernstliches, weder in Deutschland noch in Polen unternehmen wollen; besonders da sie entdeckt, und alle ihre Pläne gekannt sind. Sie werden jetzt lediglich darauf bedacht seyn, sich der gerechten Strafe zu entziehen. In Galizien sollen auch Verhaftungen statt gefunden haben. (Allg. Ztg.)

Rußland.

St. Petersburg, 19. April. Am 29. d. ist das Geburtsfest Sr. kais. Hoh. des Großfürsten Thronfolgers, der diesmal, bei der Zurücklegung seines 16ten Lebensjahres, von seinem durchlauchtigen Vater, dem Kaiser, unter besonderen Feierlichkeiten zur Majorannität erhoben werden und seinen ersten Eid der bestehenden Reichsverfassung schwören wird. In dieser Beziehung werden glänzende Festlichkeiten in der darauf folgenden Osterwoche statt haben, zu welcher hier jetzt große Vorbereitungen getroffen werden.

— Die Stadt Moskau hatte im verflossenen Jahre 311,463 Einwohner, wovon 197,252 männlichen und 117,211 weiblichen Geschlechts. Von jener Gesamtzahl gehörten: zum Adel 19,171 Personen; zum geistlichen Stande 6231; zur Kaufmannschaft 13,082, darunter 1451 nicht zur Stadt gehörige; zur Bürgerschaft 39,126; ferner 8343 Handwerker; 2564 Ausländer; 21,232 in Dienst stehende und 13,200 verabschiedete Militärpersonen und 2533 Fabrikarbeiter.

Schweden.

Stockholm, 18. April. Gestern hatte eine große Deputation der vier Reichsstände die Ehre, Sr. Maj. eine Dankadresse für Ihre erfolgreichen Anordnungen zur Abwendung der Choleraepidemie von diesem Königreiche zu überreichen, die vom Landmarschall vorgetragen, und vom Könige huldreichst mit folgenden Worten beantwortet wurde: „Gute Herren und schwedische Männer! Die Dankungen der Reichsstände in Betreff der Maßregeln, die Ich getroffen, um die Einschleppung einer Seizel zu verhindern, welche einen Theil Europa's verheert, nehme Ich mit Freuden entgegen. Ich hatte abweichende Meinungen zu bekämpfen, denn die berühmtesten Gelehrten, die erfahrensten Praktiker, solche endlich, die ihre Kranken eben so sehr aus dem moralischen als dem physischen Gesichtspunkte behandeln, sind über die Hauptgründe einer Krankheit nicht einig, welche uns die Auflösung unsers Daseyns darbietet, ehe noch der letzte Lebenshauch erloschen ist. Ich habe es Meiner Pflicht erachtet, die Nation nicht allein vor den wirklichen Uebeln, von denen sie bedroht war, sondern auch vor denen zu bewahren, welche die Einbildungskraft des Volkes sich vorspiegelte. Es hat der Vorsehung, die auf eine wunderbare Weise über das Land gewacht, Meine Bestrebungen zu segnen gefallen. Jetzt nehme Ich ihr Walten in Anspruch, damit sie uns für alle Zeiten mit einer noch weit ärgeren, verderblicheren Gefahr, nämlich mit dem Mangel an Einigkeit

und festem Willen bei allen zum Behufe der Fortdauer unserer innern Wohlfahrt und unserer Unabhängigkeit nach Außen zu ergreifenden Maaßregeln, verschonen möge. Ich wiederhole den Reichsständen die Versicherung meines kön. Wohlwollens."

Den Ständen ist nunmehr nebst einem kön. Schreiben der Entwurf zum Zivilgesetzbuch vorgelegt worden.

G r i e c h e n l a n d.

Den verschiedenen Gesandten am griechischen Hofe ist über die letzte Verschwörung folgende Mittheilung zugestellt worden:

"Bei Ankunft der Regentschaft war Griechenland unglücklicher Weise in zwei politische Parteien getheilt. Die kapodistrianische Partei, welche bis dahin die Hoffnung genährt hatte, die königliche Regierung werde sich ausschließlich an sie halten, wurde durch die temporäre Bestätigung des damaligen Ministeriums beunruhigt, und erblickte in der Bildung des neuen Ministeriums vom April das aus Individuen der Gegenkapodistrianischen Partei bestand, den Schiffbruch ihrer Hoffnungen. Von diesem Augenblicke an begann die in ihrer Erwartung getäuschte Faktion eine systematische Opposition, die scheinbar gegen das Ministerium, in Wahrheit aber gegen die Regentschaft selbst gerichtet war. Die Mittel, welche die Kapodistrianer zur Wiedererlangung ihres früheren Einflusses anwandten und die Umstände, die ihre Bestrebungen erleichterten, waren folgende: die Gründung eines Oppositionsblattes, des Chronos, welches, die Pressfreiheit mißbrauchend und die Sprache des Ultraliberalismus annehmend, durch falsche Darstellung der Absichten und Maaßregeln der Regierung die Gemüther des Volkes erbitterte. Die Herausgeber der anderen Zeitungen, Männer der gegenkapodistrianischen Partei, und liberalen Grundsätzen unverstellt zugethan, beförderten häufig, wiewohl unabsichtlich, durch ihre ausschweifenden Diskussionen die Absichten der Faktion, deren Organ der Chronos war. Die Auflösung der unregelmäßigen Truppen hatte das Mißvergnügen aller Derjenigen erregt, die, aus Vorurtheil oder Eigennutz, der Einführung der Ordnung und Mannszucht entgegen waren. Mehrere Finanzmaaßregeln haben, wegen ihrer Neuheit für Griechenland, allgemein die ackerbautreibende Klasse sehr erbittert. Die Wahl der untergeordneten Beamten im Departement des Innern hatte nicht allgemein befriedigt. Im ganzen Lande leistete eine große Anzahl öffentlicher Beamten, der kapodistrianischen Partei noch immer heimlich zugethan, den Machinationen der Opposition geheimen Vorschub oder schenkte ihnen verrätherische Nachsicht. Die Kapodistrianer bemühten sich, das Mißvergnügen des aufgelösten Militärs zu vergrößern, und wandten jede Art von Intriguen an, um die Einführung eines regelmäßigen Heeres zu verhindern. Denen, die in die Gendarmarie sich einreihen zu lassen Lust hatten, stellten sie vor, daß es des griechischen Namens und ihrer früheren Dienste unwürdig sey, die Tracht ihrer Väter aufzugeben, und Spione und Verräther ihrer Brüder zu werden. Sie bemühten sich weiter, die Soldaten in dem Wah-

ne zu bestärken, daß sie durch Verharren auf ihrer Weigerung, sich irgend einer Art von Disciplin zu fügen, die Regierung bald nöthigen würden, sich ihren unbilligen Forderungen zu fügen. Da die Soldaten mit Recht sich mit der Hoffnung trösteten, die niedergesezte Militärkommission werde die Dienste und Verdienste aller je nach ihrem Werthe anerkennen, so bot die kapodistrianische Partei Alles auf, sie zu überreden, daß ihre Erwartungen eitel, und die besagte Kommission von der Regierung nur niedergesezt sey, um Hoffnungen zu erregen, die nie verwirklicht werden sollten. Solche Vorstellungen brachten auf das Militär überhaupt eine sehr große Wirkung hervor, und es gelang ihnen, einige von den Militärschefs zu verführen. Die Bestrebungen der kapodistrianischen Partei waren mit gleicher Verschmittheit und Ausdauer darauf gerichtet, auch andere Volksklassen für sich zu gewinnen. Systematisch und unverrückt ihrem Ziele entgegen arbeitend, unterließen sie nichts, was dazu dienen konnte, alle diejenigen, die mit dem bestehenden Ministerium unzufrieden schienen, zu ihrer Partei herüber zu ziehen. Da sie endlich alle Hoffnung, daß es ihnen mit der Regentschaft glücken könne, verloren hatten, beschloßen sie, die Regentschaft selbst dadurch anzugreifen, daß sie die fremden Mächte mit Beschwerden gegen sie angingen, und ausbreiteten, eine große ausländische Macht habe ihnen ihren besondern Schutz versprochen. Während der Monate Juli und August entwarf man in verschiedenen Provinzen Adressen an Se. Maj. den Kaiser von Rußland, und ein Versuch ward entdeckt, eine Adresse an Se. Maj. den König von Baiern zu richten, nachdem man die Gewißheit erlangt hatte, daß seine baldige persönliche Ankunft in Griechenland nicht länger zu erwarten sey.

"Gegen Ende des Julius und Anfang Augusts hielten Kolokotroni, Koliopoulos und andere Leiter der kapodistrianischen Faktion geheime Zusammenkünfte zu Tripoliza, wo sie Unterschriften zu einer Adresse an den Kaiser von Rußland gegen die Regentschaft sammelten, und ihre Entwürfe unter dem Siegel eines Eides ihren Anhängern ausführlich eröffneten. Zu gleicher Zeit sandten sie Emissarien nach verschiedenen Provinzen ab, um den Kreis der Verschwörung auszudehnen. Konstantinos Vimitriakopoulos, viele Jahre lang ein ergebener Offizier Kolokotronis, wurde nach Mittelgriechenland geschickt, um das Militär in jenem Theile des Königreichs in den Plan einzurichten. Gegen Anfang Augusts reiste Graf Roma von Zante, der sich mit Franz und den Leitern der Opposition verbunden hatte, von Nauplia nach Argos, Tripoliza, Karitene u. s. w. In jedem dieser Orte hielt er geheime Versammlungen, denen ausschließlich Personen der kapodistrianischen Partei beiwohnten, und worin er ihnen vorschlug, eine Adresse nicht gegen die ganze Regentschaft, sondern nur gegen zwei ihrer Mitglieder zu entwerfen, um hierdurch unter diese den Saamen der Uneinigkeit zu streuen, zugleich um die Partei zu verstecken, von der solche Machinationen ausgingen, und den wirklichen Zweck der Adresse zu verschleiern. Nach Franzens Verhaftung faßten sie, die Schwierigkeit, Adressen an ausländische Mächte

zu entwerfen, einsehend, endlich den Entschluß, ihr Ziel durch Gewalt der Waffen zu erreichen, und begannen insgeheim Truppen zu werben und ihren Anhängern die schönsten Versprechungen vorzuhalten. In verschiedenen Theilen des Peloponneses zeigten sich, auf Anstiften der Leiter der Verschwörung, als ein wohlbekanntes Vorzeichen einer nahenden Empörung, Räuberbanden, welche täglich zahlreicher und in ihren Unternehmungen verwegener wurden. Sokotronis alte Offiziere in den verschiedenen Provinzen rüsteten sich zum Aufstande, und erklärten es ihren Anhängern. Der Tag zur Schilderhebung des Aufbruchs ward festgesetzt, und die Verschwornen redeten freimüthig mit einander von ihrem Entschlusse, ihre vorzüglichsten Widersacher, ob nun Staatsbeamte oder nicht, in den verschiedenen Provinzen zu erschlagen, und überallhin Feuer und Schwert zu tragen. Auch ist es zu völliger Gewißheit herausgestellt, daß sie entschlossen waren, sich sogar des Mordmordes zu bedienen, und man kennt die Namen mehrerer ausgezeichneten Personen, welche die Verschwornen sich zur Vernichtung ausersehen hatten. Ein aufgefangener Brief, datirt Libadia den 24. Aug., enthält die Ausdrücke: „Alles Militär des griechischen Festlandes sieht jetzt auf dem Fluge, und man braucht nur noch in die Trompete zu stoßen.“ Dies war der Zustand der Dinge, als die Regierung, die von Allem, was vorgieng, die genaueste Kunde besaß, sich zur Verhaftung der Mädelführer entschloß, — eine Maaßregel, die auf Einmal, wie durch ein Wunder, die vollkommenste Ruhe herstellte, und die Entwürfe der Mißvergnügten vereitelte; eine Maaßregel, ohne welche das Land in diesem Augenblicke sich in alle Gräuel der Anarchie und des Blutvergießens gestürzt sehen würde.“

V e r s c h i e d e n e s .

Ein Herr Pavy zu Paris betreibt jetzt einen neuen von ihm erfundenen Industriezweig. Er fabrizirt nämlich Teppiche, Seile, Tauwerk und eine Menge anderer Gegenstände aus den Fasern einer Pflanze, die man bisher in Frankreich fast gar nicht zu verwenden wußte, und welcher der Erfinder, des seidenartigen Glanzes wegen, den die daraus gefertigten Stoffe haben, den Namen der Pflanzenseide gegeben hat. Die Arbeiten des Hrn. Pavy finden bereits bedeutenden Absatz; und unter andern hat auch der Marineminister Laue von dieser Pflanzenseide nach Brest und Tonlon geschickt, um sie zu prüfen. Mehrere Schiffserheber von Havre, Nantes, Dieppe u. s. w. haben ein Gleiches gethan, und alle Berichte preisen einstimmig die Leichtigkeit, Stärke und Dauerhaftigkeit dieser neuen Fabrikate. Ihre Festigkeit ist auch in der That weit größer als jene der hansenen, und da ihre Beschaffenheit gestattet, den Diameter des laufenden Tauwerks zu verringern, so wird dadurch auch der Dienst des Schiffs bedeutend erleichtert. Die Wallfisch- und Haringefänger besonders finden ihre Anwendung sehr vortheilhaft, denn die Seile dieser Art sind nicht nur sehr fest, und dabei so leicht, daß sie auf dem Wasser schwimmen, sondern sie

besitzen auch noch die beachtenswerthe Eigenschaft, daß vermöge ihrer kautschukartigen Natur, wie Leute vom Fach es nennen, Wasser durchaus keine Wirkung auf sie hat, man mithin auch nicht nöthig hat, sie zu theeren. Teppiche aus dieser Pflanzenseide, die im Sommer besonders kühl sind, und ihres Glanzes wegen sehr schön aussehen, findet man bereits in vielen vornehmen Häusern. Ein anderer Artikel aus diesem Stoffe, der ebenfalls bedeutenden Absatz findet, sind Bienenkörbe, die nicht nur leichter, sondern auch weit dauerhafter sind, als die bis jetzt üblichen. Auch Hüte läßt Hr. Pavy zu dem Preis von 20 Fr. verfertigen, welche in jeder Hinsicht den schönsten italienischen Strohhüten gleichkommen. Dieser letztere Artikel allein ist ein neuer Industriezweig von großer Wichtigkeit.

S t a a t s p a p i e r e .

Wien, 25. April. 4prozent. Metall. 87 $\frac{1}{2}$; Bankaktien 1242.

Paris, 28. April. 5prozent. konsol. 104 Fr. 50 Ct. — 3prozent. 78 Fr. 40 Ct.

Cours der Staatspapiere in Frankfurt.

Den 30 April, Schluß um 1 Uhr.		per Ct.	Papier	Geld
Oesterreich	Partial. b. Rothschild. Compt	4	138 $\frac{3}{8}$	—
	fl. 100 Loose Comp.		204	—
	Metalliq. Oblig. Comp.	2 $\frac{1}{2}$	53	—
	ditto ditto Comp.	1	23	—
	Oblig. bei Bethmann	4	89	—
	ditto ditto	4 $\frac{1}{2}$	91 $\frac{5}{8}$	—
	Stadtbanks-Obligationen	2 $\frac{1}{2}$	—	57 $\frac{7}{8}$
Preussen	Domestikalobligationen	2 $\frac{1}{2}$	—	39 $\frac{1}{2}$
	Staatsschuldscheine	4	—	99 $\frac{1}{2}$
	Oblig. b. Rothschild in Fest.	5	—	99
	do do b. Est. à 12 $\frac{1}{2}$ fl	4	—	92 $\frac{1}{8}$
Batern	Prämiencheine		54 $\frac{3}{8}$	54 $\frac{3}{8}$
	Obligationen	4	101 $\frac{1}{2}$	—
Baden	Rentenscheine	4	—	102
	fl. 50 Loose bei Soll u. S.		86 $\frac{3}{8}$	—
Darmstadt	Obligationen	4	101 $\frac{1}{8}$	—
	fl. 50 Loose		—	63 $\frac{3}{8}$
Nassau	Obligationen bei Rothschild	4	—	101 $\frac{1}{8}$
	Integrale	2 $\frac{1}{2}$	49 $\frac{3}{8}$	49 $\frac{1}{8}$
Holland	Neue in Certificate	5	94 $\frac{3}{8}$	94 $\frac{1}{8}$
	Certificate bei Falconet	5	—	87 $\frac{3}{8}$
Neapel	Certificate bei Will.	5	70 $\frac{3}{8}$	70 $\frac{1}{8}$
	ditto	3	45 $\frac{3}{8}$	45
Spanien	Certificate bei Rothschild	5	88	—
	Lotterieloose Nthlr.		—	62 $\frac{3}{8}$
Polen	Cert. bei Grunelius et Comp	6	68	—
Rußland	Obligationen	4	—	103 $\frac{3}{8}$
Frankfurt	Obligationen	4	—	103 $\frac{3}{8}$

Nach dem Schlusse der Börse (1 $\frac{1}{2}$ Uhr) 5proz. Metalliq. 99 $\frac{1}{8}$. 4proz. Metalliq. 89 $\frac{3}{8}$. Bankaktien 1521. Integrale 49 $\frac{1}{8}$. 5proz. holl. 94 $\frac{1}{8}$ Geld.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Madler.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

30. April	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 9	27 3/4. 7.6 L.	14.0 G.	53 G.	S.
M. 2	27 3/4. 8.0 L.	11.7 G.	56 G.	S.
N. 4	27 3/4. 7.9 L.	12.4 G.	57 G.	SW.

Ziemlich Gewölk und mitunter etwas regnerisch.

Psychrometrische Differenzen: 3 5 Gr. - 1.3 Gr. - 1.8 Gr.

Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag, den 4. April: Der Löwe von Kurdistan, romantisches Schauspiel in 5 Aufzügen, von Frhrn. v. Aussenberg; die zur Handlung gehörige Musik von Hrn. Hofkapellmeister Strauß. — Dem. Kiegele, Editha, zur dritten Gastrolle.

Todesanzeige.

Auswärtige Freunde benachrichtigen wir, daß unsere gute Mutter und Schwiegermutter, Amtmann Barck's Wittve, den 27. dieses, Nachmittags gegen 4 Uhr, nach langem Krankenlager, ihr Leben durch sanften Tod endete. Wir bitten um stille Theilnahme an unserm großen Schmerze.

Karlsruhe, den 30. April 1834.

Die hinterbliebenen sechs Kinder und Tochtermann.

Anzeige.

Hr. v. Einski, Professor der Physik, dessen Vorstellungen vor mehreren Jahren im badischen Hofe allgemeinen Beifall erhielten, und gewiß in jedes Kunstfreundes Andenken noch lebhaft ist, wird auch hier wieder einige Vorstellungen im rothen Haus geben. Sein glänzender vorzüglich schöner Apparat, den ein Reisender kürzlich bei seinen Vorstellungen sah, und die ausgezeichneten neusten Kunststücke dieser Art, die überall das größte Erstaunen erregten, müssen denselben auch fortan empfehlen.

Amalienbad bei Durlach.

Anzeige von der Baderöffnung und Wirthschafts-Empfehlung.

J. Weisinger's Wit. empfiehlt bei herannahender Badesaison ihr schon längst bestehendes Gast- und Baderhaus, besonders die Stahlquelle (mit den dazu gebauten Bädern), die durch die Nähe des Gebirgs, wo sie ungestört entspringt, besonders reichhaltig ist.

Die herabgesetzten Preise der Fluß- und Stahlbäder sind gleich und kostet

ein ganzes Abonnement von 30 Bädern

5 fl. 24 fr.

ein halbes Abonnement von 15 Bädern

2 fl. 42 fr.

ein einzelnes Bad

12 fr.

einschließlich des nöthigen Weißzeugs, schneller Bedienung und der größten Reinlichkeit.

Auch sind mehrere hübsch möblirte Zimmer mit Betten für Badegäste zu vermieten.

Samstag, den 3. Mai d. J., wird das Bad eröffnet; an demselben Tag, und jeden darauf folgenden Samstag, wird, wie früher, der bekannte Kuchentag fortbestehen.

Zur Vervollkommenung der allgemeinen guten Bewirthung bin ich auch mit

vorzüglichem Weissensteiner Lagerbier

versehen.

Strasbourg. [Anzeige.] Eine sehr vortheilhaft eingerichtete Maschine, zur Verfertigung aller Sorten Drabirüste, steht zu verkaufen bei H. Mayer, Kürschmacher, auf dem neuen Markt Nr. 16 in Strasbourg. Die Maschine kann von Einem Mann betrieben werden, und liefert in einer Stunde 4200 Stück Stifte.

Karlsruhe. [Gesuch.] Es wird ein gewandter Marqueur gesucht, welcher sogleich eintreten kann. Das Nähere im Zeitungscomptoir zu erfahren.

Freiburg. (Gesuch.) In unsere Fabrik zu Waldbirch werden zur Seiden- und Baumwollweberei noch mehrere geübte Arbeiter gesucht. Die dazu Lusttragenden können sich bei den Unterzeichneten selbst, oder bei dem Fabrikmeister zu Waldbirch, unter Vorlage der Ausweise über ihre Befähigung, melden.

Freiburg, den 24. April 1834.

Gebrüder Kasperer.

Karlsruhe. [Landgutankaufgesuch.] In einer schönen Gegend des Breisgaus wird ein kleines Landgut zu kaufen gesucht. Die Herren Eigentümer werden ersucht, die nöthigen Kaufbedingungen und den Preis gefälligst daber anzugeben, worauf das Weitere von hieraus eingeleitet werden wird.

Karlsruhe, den 25. April 1834.

Kommissionsbureau von W. Koelle.

Bruchsal. (Wohnung nebst Laden zu vermieten.) Handelsmann Franz Kohner dahier ist willens, sein bisher geführtes Spezereigeschäft aufzugeben, und daher seine untere Wohnung, bestehend in einem geräumigen Laden, rückwärts desselben anstoßend ein Gewölbe, auf die Straße ein großes, in den Hof gehend zwei kleinere Zimmer nebst Kammer, so wie auch Küche, Keller, Holzplaz, Speicher und eine gemeinschaftliche Waschküche, sogleich oder bis Johanni zu vermieten. Die vorzügliche Lage dieser Wohnung auf der Hauptstraße am Marktplaz eignet sich nicht allein besonders gut für ein Spezerei, sondern auch für jedes andere Geschäft. Auf Verlangen können auch noch einige Gaubenzimmer abgegeben werden. Liebhaber wollen sich gefälligst in frankirten Briefen an den Verleiher selbst wenden.

Karlsruhe. (Lehrlingsgesuch.) In eine solide Buchbinderwerkstatt wird ein Lehrling gesucht. Wo, erfährt man im Zeitungscomptoir.

Karlsruhe. [Logis.] Im innern Dinkel Nr. 30 sind zwei möblirte Zimmer zu vermieten.

Labr. [Fahndung.] Der unten signalisirte Student Karl Greiner von hier ist als Thäter der Verwundung zu er-

Personen in der verflochtenen Nacht auf dem Wege von hier nach
Burlach angegeben worden.

Da sich derselbe aber seit gestern Nacht auf flüchtigen Fuß
gesetzt hat, so werden sämtliche Polizeibehörden ersucht, auf
ihn zu fahnden, ihn im Verrechnungsfalle zu arrestiren und hier-
her zu überliefern.

Lahr, den 28. April 1834.

Großherzogliches Oberamt.

Lichtenauer.

Signaliment.

Alter, 24 Jahre.
Größe, 5' 7".
Gesichtsform, länglicht.
Gesichtsfarbe, blaß.
Haare, schwarz.
Stirne, bedeckt.
Augenbraunen, schwarzbraun.
Augen, schwarzbraun.
Nase, lang und gerad.
Mund, gewöhnlich.
Kinn, länglicht.
Bart, schwarz.
Zähne gut.

Besondere Kennzeichen: Trägt einen schwachen schwarzen
Schmurrbart und soll an einer Hand bedeutend verwun-
det seyn.

Kleidung.

Seine Oberkleidung besteht häufig in einer schwarz baum-
wollsammetnen Polonaise, die ihn kennlich machen dürfte, und
soll auch wirklich Greiner diesen Rock gestern angehabt haben.

Ettlingen. (Diebstahl.) Dem Bürger Joseph
Lauinger von Speffart wurden in der Nacht vom 23. auf
den 24. d. M. aus seiner Scheuer 42 Stränge häfnenes und
ungefähr 16 Stränge wergenes Garn entwendet, ohne daß der
Lädner bisher ausgemittelt werden konnte.

Sämmtliche Polizeibehörden werden ersucht, auf die entwen-
deten Gegenstände sowohl wie auf den Lädner zu fahnden, und
im Verrechnungsfalle gefällige Nachricht hierher zu erteilen.

Ettlingen, den 26. April 1834.

Großherzogliches Bezirksamt.

Keller.

vd. Dörffer.

Mosbach. [Bekanntmachung.] In Bezug auf die
Ausschreiben vom 15. und 29. v. M., den Diebstahl im evangelis-
chen Pfarrhause zu Neckarelz betreffend, bringen wir hiermit zur
öffentlichen Kenntniß, daß die Bestohlene demjenigen, der ihr zu
den entwendeten Gegenständen verhilft, eine Belohnung von 50 fl.
zuschickt.

Mosbach, den 16. April 1834.

Großherzogliches Bezirksamt.

Dreyer.

vd. Filzinger.

Lahr. (Weinversteigerung.) Die Liebhaber zu
ca. 103 Ohm 1833er Gefälwein und
" 10 " Weinlese
werden auf Montag, den 5. d. M., Vormittags 10 Uhr, im
Prinzenwirthshause zu Schuttern zur Versteigerung eingeladen.

Lahr, den 22. April 1834.

Großherzogliche Domänenverwaltung.

Staid.

Karlsruhe. [Fouragelieferung.] Die Lieferung
des Bedarfs der Fourage für den Krankenstall der Veterinär-
schule dahier in dem Zeitraume vom 1. Juni bis 1. Dezember
1834 im ungefähren Betrag von
50 Zentner Heu,
12 Malter Haber und

150 Bund Stroh

wird

Montag, den 12. Mai d. J.,

Vormittags 10 Uhr,

auf dem Bureau der unterzeichneten Stelle an den Wenigstneh-
menden vergeben werden; wozu man die Lieferanten mit dem
Bemerken einladet, daß die nähern Bedingungen bei dem dies-
seitigen Sekretariat vorher eingesehen werden können.

Karlsruhe, den 23. April 1834.

Großherzogliche Sanitätskommission.

Durlach. (Weinstein- und Weinbeseversteige-
rung.) Am Montag, den 12. künftigen Monats Mai, Vor-
mittags 10 Uhr, werden bei der unterzeichneten Stelle, gegen
baare Bezahlung, etwa

18 Ohm Weinlese,

42 Pfund Weinstein und

130 " Weinsteinloß

öffentlich versteigert.

Durlach, den 25. April 1834.

Großherzogliche Domänenverwaltung.

Banz.

Schwebingen. (Fahrißversteigerung.) Die
Erben des verlebten großherzoglichen Renovators Vode dahier
lassen

am 5. und 6. Mai d. J.,

jedesmal von früh 8 Uhr anfangend, sämtliche Fahrißstücke
versteigern; dabei wird bemerkt, daß die Meßinstrumente am 5.
Mai Nachmittags 2 Uhr ausgetreten werden.

Schwebingen, den 28. April 1834.

Bürgermeister

Helmsch.

Bretten. (Haber- und Erbsenversteigerung.)
Mittwoch, den 7. Mai d. J., Vormittags 10 Uhr, werden von
dem Kollekturspeicher zu Bretten

54 Malter Haber

und

7 Sester Erbsen

dem Verkauf ausgesetzt.

Bretten, den 27. April 1834.

A. A.

Die.

Karlsruhe. (Fahrißversteigerung.) Aus der
Verlassenschaftsmasse des Vidualienhändlers Karl Friedrich Hart-
nagel werden

Freitag, den 2., und Samstag, den 3. Mai d. J.,

folgende Fahrißgegenstände, als: Mannsleider, Bettwerk und
Leinwand, Schreinwerk, Küchenschirr und sonstiger Hausrath,
im Haus Nr. 22 in der Waldstraße, gegen baare Bezahlung,
öffentlich versteigert werden.

Karlsruhe, den 28. April 1834.

Großherzogliches Stadtmagistrat.

Kerler.

vd. Bürd.

Theilungskommissär.

Abelsheim. [Präklusivbescheid.] Alle diejenigen
Gläubiger, welche ihre Ansprüche an die Gantmasse der Seifen-
sieder Franz Schäfer'schen Eheleute von Osterburken bei der
heute statt gehaltenen Liquidation nicht angemeldet haben, werden
mit solchen von dieser Masse ausgeschlossen.

Abelsheim, den 14. April 1834.

Großherzogliches Bezirksamt.

Stuber.

vd. Seeber.

Durlach. (Präklusivbescheid.) In Sachen meh-
rerer Gläubiger gegen die Gantmasse des verstorbenen Nach-
wärters Karl Friedrich Köhler von hier, Forderung und Vor-

zug betr., wird auf gepflogene Liquidationsverhandlung zu Recht erkannt:

daß alle diejenigen, welche ihre Forderungen an der heutigen Tagfahrt nicht angemeldet haben, von der vorhandenen Masse ausgeschlossen seyen.

B. N. W.

Durlach, den 24. April 1834.
Großherzogliches Oberamt.
Baumüller.

vdt. Schrott.

Lörrach. (Schuldenliquidation.)

Friedrich Drefzger zu Randern mit seiner Familie und die ledigen Johannes Brunner und Johann Andreas Bauer von da wandern nach Amerika aus. Ihre Gläubiger laden wir zur Schuldenliquidation auf

Dienstag, den 13. Mai d. J., frühe, mit dem Beisatz vor, daß später ihnen zur Zahlung nicht mehr verholten werden kann.

Lörrach, den 24. April 1834.
Großherzogliches Bezirksamt.
Deurer.

Bühl. (Schuldenliquidation.)

Joseph Dilger von Moos, Sebastian Febringer von Oberwasser und Joseph Haunß von da sind gesonnen, nach Amerika auszuwandern. Es wird daher zur Schuldenliquidation Tagfahrt auf Freitag, den 16. Mai d. J., Morgens 8 Uhr, auf diesseitiger Amtskanzlei anberaumt.

Alle diejenigen, welche Forderungen an dieselben zu haben glauben, werden daher aufgefordert, solche um so gewisser anzumelden, als ihnen sonst später zu ihrer Befriedigung nicht mehr verholten werden könnte.

Bühl, den 10. April 1834.
Großherzogliches Bezirksamt.
Wamer.

vdt. Frank.

Emmendingen. (Schuldenliquidation.) Zur Liquidation der Schulden der nach Nordamerika auswandernden Bernhard Danzeisen'schen Eheleute von Denzlingen und ihres erstehelichen Sohnes des Dragoners Christian Danzeisen wird auf

Dienstag, den 6. Mai d. J., Nachmittags 2 Uhr,

Tagfahrt anberaumt, wobei deren Gläubiger ihre Forderungen um so gewisser anzumelden haben, als ihnen sonst später diesseits zu ihrer Befriedigung nicht mehr verholten werden kann.

Emmendingen, den 12. April 1834.
Großherzogliches Oberamt.
Nieder.

Philippsburg. [Schuldenliquidation.] Gegen Johann Hornuth, Bürger zu Rheinsheim, haben wir Gant erkannt, und zum Nichtigstellungs- und Vorzugsverfahren Tagfahrt auf

Montag, den 26. Mai d. J., Morgens 8 Uhr,

auf diesseitiger Amtskanzlei anberaumt. Es werden daher alle diejenigen, welche aus irgend einem Grunde Ansprüche an die Masse machen wollen, aufgefordert, solche in der angeordneten Tagfahrt, bei Vermeidung des Aus-

schlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandrechte zu bezeichnen, die der Anmeldende geltend machen will, mit gleichzeitiger Vorlage der Beweisurkunden oder Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln.

In derselben Tagfahrt wird ein Massepfleger und Gläubiger-ausschuß ernannt, und sollen Borg- oder Nachlassvergleiche versucht werden, und zwar unter dem Beisügen, daß in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers u. Gläubiger-ausschusses die Nichterscheinenden als der Mehrzahl der Erschienenen beitreten angesehen werden sollen.

Philippsburg, den 22. April 1834.
Großherzogliches Bezirksamt.
Keller.

vdt. Biergärtner.

Willingen. (Schuldenliquidation.) Jakob Schüb vom Vogelsang, Stabs-Niederschwab, hat, um einen Gant von sich abzuwenden, gebeten, mit seinen Gläubigern einen Stundungs- oder Nachlassvergleich zu versuchen. In Folge dessen werden alle diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an diesen Mann machen wollen, aufgefordert, in der auf

Freitag, den 30. Mai d. J., angeordneten Tagfahrt solche entweder persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandrechte zu bezeichnen, mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln; ersteres mit dem Bemerkten, daß die Nichterscheinenden in Beziehung auf den Stundungsvergleich als der Mehrheit der Erschienenen beitreten anzurechnen, letzteres aber, daß im Falle der wirklichen Gantöffnung alle diejenigen, welche ihre Forderungen nicht angemeldet, von der Masse ausgeschlossen werden sollen. Für den letztern Fall soll auch ein Massepfleger ernannt werden.

Willingen, den 15. April 1834.
Großherzogliches Bezirksamt.
Uhl.

vdt. Kappeler,
Richtsprakt.

Sinsheim. [Schuldenliquidation.] Die Gläubiger der von Dühren auswandernden Webermeister Martin Hausfischen Eheleute werden hiermit aufgefordert, ihre Forderungen an dieselbe am

Dienstag, den 13. Mai, Vormittags 9 Uhr,

dahier vor Amt anzumelden und richtig zu stellen, wibrigens falls ihnen späterhin nicht mehr zur Befriedigung verholten werden kann.

Sinsheim, den 26. April 1834.
Großherzogliches Bezirksamt.
Neumann.

vdt. Sommer.

Heidelberg. (Straferkenntnis.) Johann Martin Brurein von Heidelberg, und Jakob Loeb von Leimen, welche sich ungeachtet der öffentlichen Aufforderung vom 21. Januar d. J. nicht fiktirt haben, werden des Ungehorsams in Erfüllung ihrer Konfiskationspflicht für schuldig erklärt, und deshalb in die gesetzliche Vermögensstrafe und zum Verluste ihres Gemeindegüterrechts, unter Verfallung in die Kosten, verurtheilt.

Heidelberg, den 10. April 1834.
Großherzogliches Oberamt.
Eichrodt.

vdt. v. Niba.